

GARBSEN

Zahl der Corona-Fälle steigt

Garbsen. Die Zahl der mit dem Coronavirus Infizierten in Garbsen ist innerhalb einer Woche deutlich gestiegen. Am Donnerstag, 28. Mai, waren es noch 13 Menschen, die positiv getestet wurden. Bis Donnerstagmittag (4. Juni) ist diese Zahl auf 29 gestiegen. Das geht aus der Statistik hervor, die die Pressestelle der Region Hannover täglich veröffentlicht – außer an Sonn- und Feiertagen. Die Zahlen werden der Behörde vom Gesundheitsamt übermittelt.

Eine eindeutige Erklärung für den Anstieg der Zahlen gibt es nach Angaben von Regionssprecher Christoph Borschel nicht. Für die Garbsener hat er aber zumindest eine gute Nachricht: „Ausbrüche in Gemeinschaftseinrichtungen wie Altenheimen, Schulen oder Kitas sind dem Gesundheitsamt der Region Hannover in Garbsen nicht bekannt.“ Ob die Zahl der Infizierten mit dem Corona-Ausbruch bei UPS in Langenhagen zusammenhängt, will Borschel nicht kommentieren.

Grundsätzlich stellt der Regionssprecher aber klar: „Die Mitarbeiter des Gesundheitsamts sind täglich damit beschäftigt, Kontakte von Infizierten zu identifizieren, um Infektionsketten zu unterbrechen.“ In Garbsen gibt es laut Statistik 113 Menschen, die an Covid-19 erkrankt waren und mittlerweile genesen sind. In der gesamten Region – also inklusive der Landeshauptstadt Hannover – sind seit Beginn der Pandemie 2446 Fälle (Stand: Mittwoch) erfasst worden. *kon*

Ausstellung im eigenen Garten

Auf der Horst. Anna Beisse-Munemo und Caleb Munemo haben ihr Lächeln nicht verloren. Dabei ist das Paar aus dem Stadtteil Auf der Horst, das mit Steinskulpturen aus Simbabwe handelt, ziemlich gebeutelt von der Corona-Krise. „Alle Ausstellungen, bei denen wir die Figuren angeboten hätten, sind ausgefallen“, sagt Beisse-Munemo. Sie gibt zudem freiberuflich Integrationskurse an der Volkshochschule – auch dieses Standbein trägt derzeit nicht.

Deshalb hat sich das Paar etwas ausgedacht, um die Folgen der Krise abzumildern. „Wir haben uns entschlossen, eine kleine Ausstellung in unserem eigenen Garten zu veranstalten“, sagt Beisse-Munemo. Dabei bieten die Garbsener sogenannte Shona-Skulpturen aus Serpentin und anderen Gesteinen zum Kauf an, die afrikanische Künstler gestaltet haben.

Bei der Planung hätten sie natürlich alle Corona-Vorgaben beachtet, betont Beisse-Munemo. So dürfen immer nur zwei Menschen gleichzeitig in den Garten – oder bis zu vier, wenn es sich um eine Familie handelt. Außerdem müssen sich die Besucher für ihren Termin vorab telefonisch anmelden. *kon*



Anna Beisse-Munemo und Caleb Munemo zeigen Gästen ihre Kunstwerke. FOTOS: GERKO NAUMANN

Bürgermeister kritisieren Wasserverband

Steigender Wasserpreis, hohe Nitratbelastung: Politiker erhöhen Druck auf den Versorger

Von Linda Tonn

Garbsen/Neustadt. Ungewöhnlich scharf haben die Bürgermeister von Garbsen und Neustadt, Christian Grahl (CDU) und Dominic Herbst (Grüne), den Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVGN) angegriffen und öffentlich dessen wirtschaftliche Situation hinterfragt. Der Trinkwasserpreis steige kontinuierlich, gleichzeitig seien die Nitratwerte besorgniserregend, und es müssten viele Kilometer an Leitungen saniert werden, sagte Grahl bei einer Pressekonferenz am Donnerstag. „Der Wasserverband muss effizienter werden.“

115 000 Haushalte werden vom WVGN beliefert, die meisten in Garbsen und Neustadt. Dafür zahlen sie im Vergleich der 25 größten Städte in Niedersachsen den höchsten Preis: 1,75 Euro kosten 1000 Liter Trinkwasser.

Der Unmut in der Bevölkerung werde größer, erklärte Herbst den unerwarteten Vorstoß. „Gerade in Neustadt ist die hohe Nitratbelastung im Boden ein wichtiges Thema.“ Der Wert bewege sich nah an dem Grenzwert. Immer wieder kämen deshalb Bürger auf ihn zu, so der Grüne, der die Qualität des Trinkwassers im vergangenen Jahr zu einem seiner Wahlkampfthemen gemacht hatte.

Fragen bleiben unbeantwortet

Die beiden Bürgermeister werfen dem Verband vor, nicht effizient und transparent genug zu arbeiten. Der Zustand der Netze sei schlecht, die Sanierung ginge nicht schnell genug, und der Preis werde stetig erhöht. Das sei für die Bürger nicht zumutbar. „Wir erwarten kreative Lösungen und wollen wissen, wie sich der Verband in Zukunft aufstellen will“, sagte Herbst.

Im vergangenen Jahr hatten die beiden Verwaltungschefs deshalb einen Fragenkatalog an den Verband geschickt, um nähere Einblicke in die Geschäftszahlen zu bekommen. „Wir haben immer noch keine Antworten darauf bekommen“, so Grahl.

Man sei mit den Verwaltungschefs beider Kommunen im Gespräch, sagt der Geschäftsführer des Wasserverbands, Stephan Schumüller, den die plötzliche und öffentliche Kritik überrascht. Der Wasserverband ist rechtlich selbstständig, deshalb fordert der Verbandsvorstand eine schriftliche Begründung für die Fragen. „Die liegt uns bislang nicht vor“, sagt Schumüller.

„Sauberes Wasser zu einem vernünftigen Preis“ – das ist das Ziel,



„Nur ein gesunder Dienstleister wird in der Lage sein, uns qualitativ hochwertiges Wasser zu angemessenen Preisen zu liefern“: Dominic Herbst (links, Grüne) und Christian Grahl (rechts, CDU) fordern umfassende Informationen vom Wasserverband. FOTO: LINDA TONN

das sich Grahl und Herbst gesteckt haben und mehrfach vor der Presse wiederholten. Um dorthin zu gelangen, rütteln sie sogar an der Organisationsform des Verbands – und diskutieren öffentlich mögliche Alternativen. „Wir haben mit den Stadtwerken in Garbsen und Neustadt und der Leinemetz Dienstleister im öffentlichen Sektor, die zeigen, wie es gehen kann“, sagte Grahl.

Deshalb seien Kooperationen des Wasserverbands mit diesen Versorgern „vielversprechende Optionen“. So könnten Kosten gesenkt werden, gleichzeitig käme man auch an Wasser aus anderen Brunnen, sagte Grahl. Der Wasserpreis würde sich durch solche Verbindungen allerdings nicht plötzlich halbieren. Aber stabil bleiben.

Ist auch die komplette Trennung vom Wasserverband eine Option? „Wir brauchen erst einmal die Zahlen und müssen die Überzeugungen gewinnen, dass der Verband effizient aufgestellt ist. Zudem müssen alle realistischen Kooperationsmöglichkeiten geprüft werden“, sagte Grahl.

Tatsächlich spielt bei der Kritik am Verband auch eine mögliche Belastung für die Haushalte beider Kommunen eine Rolle. Herbst und Grahl werten die Eigenkapitalquote

des Verbands von knapp 15 Prozent als viel zu gering. Die Quote gibt Auskunft darüber, wie zahlungsfähig ein Unternehmen ist. Es sei nicht mehr auszuschließen, dass der Wasserverband Beiträge bei seinen Mitgliedskommunen erheben müsse, sagten die Bürgermeister. Das ist laut der Verbandssatzung möglich. Dann müssten die Kommunen mit Geld einspringen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Städte suchen neue Wege

„Nicht hinnehmbar“ sei das bei den ohnehin hohen finanziellen Belastungen, so die beiden Bürgermeister. „Umso mehr dringen beide Städte darauf, andere Wege zu finden, um das Wassernetz bei einem vertretbaren Preis in angemessener Zeit zu erneuern und zu betreiben.“

Von den insgesamt 5,4 Millionen Kubikmetern Wasser, die der WVGN im Jahr liefert, nehmen Garbsen und Neustadt mit 4,2 Millionen Kubikmetern knapp Dreiviertel der Menge ab. Ans Netz angeschlossen sind außerdem Engelnstede, Schulenburg, Resse, Steimbke, Nienhagen, Luth, Kolenfeld, Dedensen und Holtensen. Ausgenommen sind die Neustädter Kernstadt sowie Poggenhagen und Suttendorf.

KOMMENTAR

Was soll das bewirken?



Von Kathrin Götze

Die Diplomatie sieht anders aus. Die Bürgermeister tragen den Konflikt jetzt über die Medien aus, dabei sind in der Debatte um den Wasserverband die Argumente längst ausgetauscht. Die Probleme sind die alten: Insbesondere das riesige Versorgungsnetz mit seinen vielen maroden Stellen stellt den Verband vor immer neue Probleme, dazu kommen die hohen Nitratwerte mancher Brunnen. Angesichts von Qualitätsproblemen an der Preisschraube zu drehen, scheint aber auch keine passende Lösung.

Worauf also soll der Vorstoß

der Bürgermeister hinauslaufen? Der Versuch, die Zügel anzuziehen, ändert ja nichts an den Rahmenbedingungen auf dem Wassermarkt. Ein inzwischen weltweit knappes Gut soll in bester Qualität und zu vertretbaren Preisen verfügbar bleiben – in Deutschland ist das meist noch Sache öffentlicher Versorger. Die Rechte zur Wasserförderung sind an Umweltvorgaben gebunden, Brunnen können nicht beliebig ausgebeutet werden. Dementsprechend gibt es auch keine Konkurrenz, die leichtfüßig an die Stelle des Wasserverbands treten könnte.

Bleibt also nur Umstrukturierung. Nur wie? Sucht man den größeren Verbund, fallen die Anliegen jeder einzelnen Mitgliedskommune noch weniger ins Gewicht. Und schneidet man die Versorgungsgebiete kleiner zu, verteilt sich die Last der langen Leitungswege auf noch weniger Kunden.

Dorfladen oder Markthalle für Osterwald?

Ortsbürgermeister Rolf-Günther Traenapp startet Umfrage in 1800 Haushalten / Wochenmarkt war gescheitert

Von Linda Tonn

Osterwald/Heitlingen. 1800 Haushalte in Osterwald Oberende und Heitlingen bekommen in der nächsten Woche Post. Ortsbürgermeister Rolf-Günther Traenapp wendet sich persönlich an sie, um zu erfahren, wie und wo sie künftig einkaufen wollen.

Dennoch nach dem NP-Markt an der Hauptstraße 296 im April 2016 geschlossen wurde und kurz darauf auch Bäcker Paß dichtmachten, haben die Oberender und Heitlinger keine Einkaufsmöglichkeiten mehr vor Ort. Traenapps Versuch, auf dem Parkplatz vor dem geschlossenen Supermarkt einen kleinen Wochenmarkt mit Bäcker, Fleischer und Gemüsestand zu etablieren, scheiterte im vergangenen Jahr nach drei Monaten an zu wenig Kundschaft. „Die Verkaufszeiten waren nicht gut gewählt“, sagt Traenapp.

Dennoch wagt er einen neuen Vorstoß: Gemeinsam mit Anwohnerin Honorata Frings hat der Ortsbürgermeister einen zweiseitigen Fragebogen entwickelt. „Ich bekomme unterschiedliche Aussagen“, sagt er. „Manche Leute brauchen keine Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, manchen fehlen sie sehr.“ Mit der Umfrage will Traenapp Klarheit bekommen.

„Ich finde, dass jeder Ort eine Grundversorgung braucht“, sagt er. Sie sei nicht nur unverzichtbar für die Lebensqualität, sondern auch für den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde. Traenapp denkt dabei besonders an die älteren und nicht mehr mobilen Bewohner.

Weil die Suche nach einem neuen Betreiber für den Supermarkt bislang erfolglos war, kann sich Traenapp zwei Modelle für die leer stehenden Räume vorstellen: einen Dorfladen, der in Eigenregie von einer Genossenschaft geführt wird, und eine Markthalle mit einzelnen Ständen – vom Bäcker bis zur Lotto-Aannahmestelle. „Die regionalen Anbieter würden dann Teile der Fläche mieten“, so Traenapp.

Auch ein Bürgertreffpunkt mit

Café schwebt dem Ortsbürgermeister vor. „Der Vorteil ist, wir müssen nicht neu bauen. Wir können einfach den leer stehenden Supermarkt nutzen.“

Natürlich funktioniere die Umsetzung eines neuen Konzepts nicht von heute auf morgen, sagt er. Dazu



„Manche Leute brauchen keine Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, manchen fehlen sie sehr“: Ortsbürgermeister Rolf-Günther Traenapp. FOTO: LINDA TONN

komme, dass die Menschen dann auch dort einkaufen gehen. „Die Kunden müssten auch bereit sein, mehr für ihre Produkte zu zahlen“, sagt Traenapp.

Bis zum 15. Juli haben die Anwohner Zeit, die Fragebögen zurückzuschicken. Dann wollen Traenapp und Mitglieder aus dem Ortsrat sie auswerten. „Ich hoffe, dass wir zu einem klaren Ergebnis kommen“, so der Ortsbürgermeister. Im Detail können die Befragten angeben, welche Produkte sie in einem Dorfladen kaufen würden, zu welchen Uhrzeiten er geöffnet sein müsste und ob sie bereit wären, sich finanziell an einer Genossenschaft zu beteiligen.

Eine Option ist allerdings auch, dass weder eine Markthalle noch ein Dorfladen gewünscht sind. „Wenn die Mehrheit das ankreuzt, weiß ich, dass ich nicht weiter nach Möglichkeiten suchen muss“, sagt Traenapp.

Info Die ausgefüllten Bögen können in Heitlingen bei Ursula Reimers-Maas

BEKANNTMACHUNG

Hinweisbekanntmachung der Stadt Neustadt a. Rbge.

Auf der Internetseite der Stadt – www.neustadt-a-rbge.de – werden zur Zeit folgende Bekanntmachungen der Stadt Neustadt a. Rbge. öffentlich bekannt gemacht:

- Geplantes Naturschutzgebiet „Helstorfer Moor“ (NSG-HA 56)
- Widmung mehrerer Straßen im B-Plan 159 Außengärten
- Widmung der Straße Zur Mecklenhorster Straße
- Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses am 16.06.2020
- Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Eilvese am 17.06.2020
- Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Schneeren am 18.06.2020

Stadt Neustadt a. Rbge.

– Der Bürgermeister – Dominic Herbst
19810401_000120